Kooperationsperspektiven für den sozialen Raum entwickeln

PROTOKOLL IMPULSTAG

Leitershofen, 12. November 2019, 9.30 – 16.30 Uhr

BISTUM AUGSBURG

caritas Mensch sein für Menschen

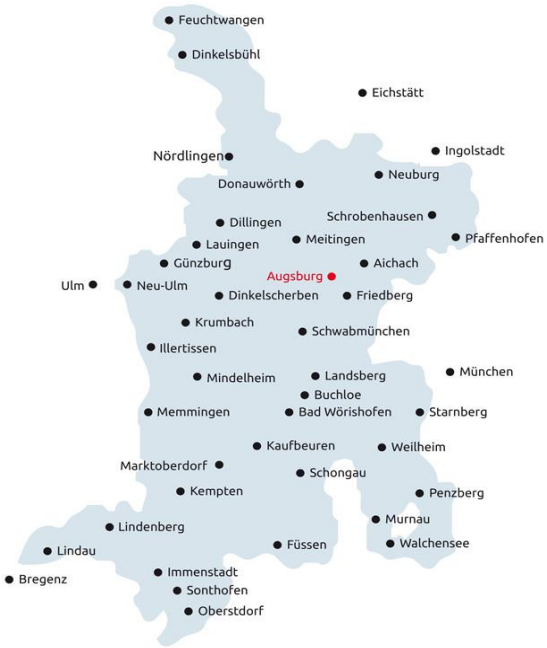
Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

WER NIMMT TEIL?

43 Teilnehmer*innen

… davon 28 aus Seelsorge & Pastoral

… davon 15 aus verbandlicher Caritas



aus 4 Regionen

- Neuburg-Donau
  Donau-Ries
  Günzburg/ Neu-Ulm
- Augsburg (Stadt/Land)
- Kempten-Oberallgäu
  Memmingen-Unterallgäu
  Ostallgäu, Mindelheim
- Landsberg a. Lech
  Weilheim-Schongau
  Starnberg

PROGRAMM

9.30 – 9.50	Begrüßung und Einstieg
9.50 – 10.35	**Vortrag: "Eigener Wille und Lebensraum – Sozialraumorientierte Haltungen als Chance für Caritas und Pastoral"** *Felix Manuel Nuss, Dipl. Sozialarbeiter/ Sozialpädagoge; MA Soziale Arbeit/ Inclusive Community Work*
10.35 – 11.50	**Einheit 1: "Welche Rolle spielen sozialräumliche Haltungen in unserer (Zusammen-)Arbeit?**
12.00 – 13.15	Mittagessen
13.15 – 13.45	**Impuls: "Sozialraumorientierung konkret: Eine willens- und sozialraumorientierte Haltung an praktischen Beispielen"** *(Felix Manuel Nuss)*
13.45 – 15.00	**Einheit 2: Ideenforum – Handlungsansätze für die Praxis**
15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.30	**Einheit 3: Perspektiven gewinnen – Planung nächster Schritte vor Ort**
16.30	Ende der Veranstaltung

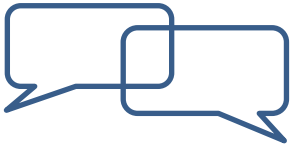
VORTRAG

Felix Manuel Nuss

"Eigener Wille und Lebensraum – Sozialraumorientierte Haltungen als Chance für Caritas und Pastoral"

(siehe eigene pdf-Datei)

EINHEIT 1

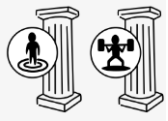


Welche Rolle spielen sozialräumliche Haltungen in unserer (Zusammen-)Arbeit?

- Schritt 1: Bildung von 4 Gruppen > 4 frei wählbare Themen
- Schritt 2: Moderierter Austausch in 4 Gruppen

Ergebnisgalerie = Basis für Weiterarbeit am Nachmittag
ab 12.30 Uhr hier zu besichtigen

4 Gruppen / 10.50 – 11.50 Uhr



1) Wille und Beteiligung

„Der Willensansatz ist wesentliches Leitmotiv sozialräumlichen Arbeitens.“

Moderation: Felix Manuel Nuss

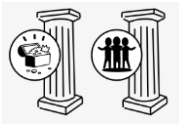
Petrussaal

3) Kooperation und Vernetzung

„Die Kooperation in sozialräumlichen Netzwerken trägt maßgeblich dazu bei, Innovationen anzuregen.“

Moderation: Dr. Thomas Wienhardt

Annasaal (2. Stock)

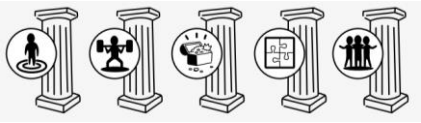


2) Zusammenarbeit und Ressourcen

„Eine Zusammenarbeit im Sozialraum braucht Verständigung und Klarheit über gemeinsame Ziele sowie Ressourcen.“

Moderation: Josefine Prinz,

Elisabethzimmer (2. Stock)



4) Erfahrungswerte

„Erfahrungswerte in der sozialräumlichen Arbeit sind eine Basis für Weiterentwicklung.“

Moderation: Daniel Pain

Marthazimmer (2. Stock)

Leitfragen Gruppe 1

1) Wille und Beteiligung

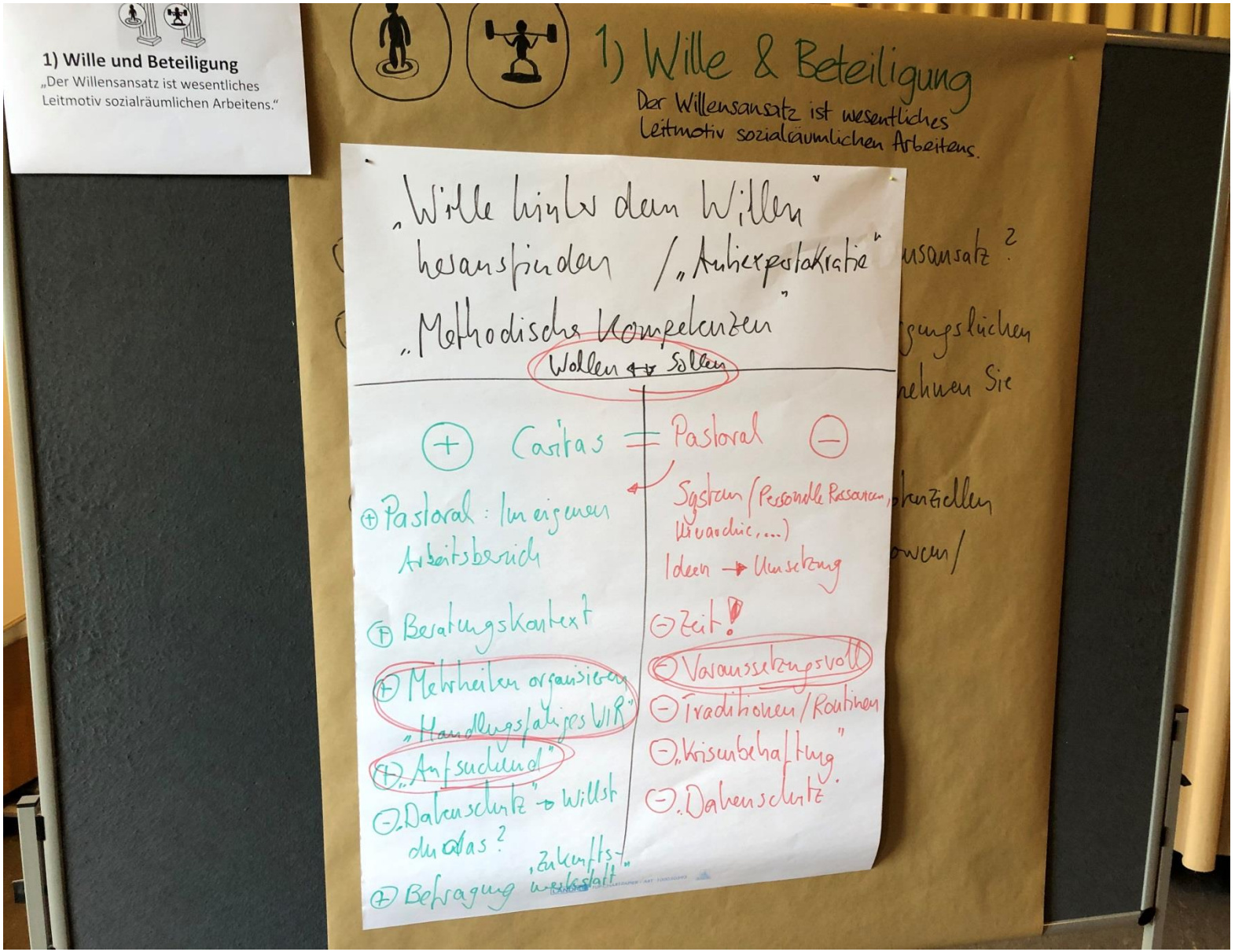
„Der Willensansatz ist wesentliches Leitmotiv sozialräumlichen Arbeitens.“

Wie erreichen wir eine Ausrichtung am Willensansatz?

Welche Bedürfnisse der Menschen und Versorgungslücken in den ländlich geprägten sozialen Räumen nehmen Sie derzeit wahr?
Gibt es dazu kreative Ideen, die Sie selbst zu haben?

Wie beteiligen wir Menschen an Ideen und potentiellen Lösungsmöglichkeiten?
Wie binden wir Ressourcen / Charismen der Menschen ein?

Gruppe 1 (Fotoprotokoll)



Leitfragen Gruppe 2

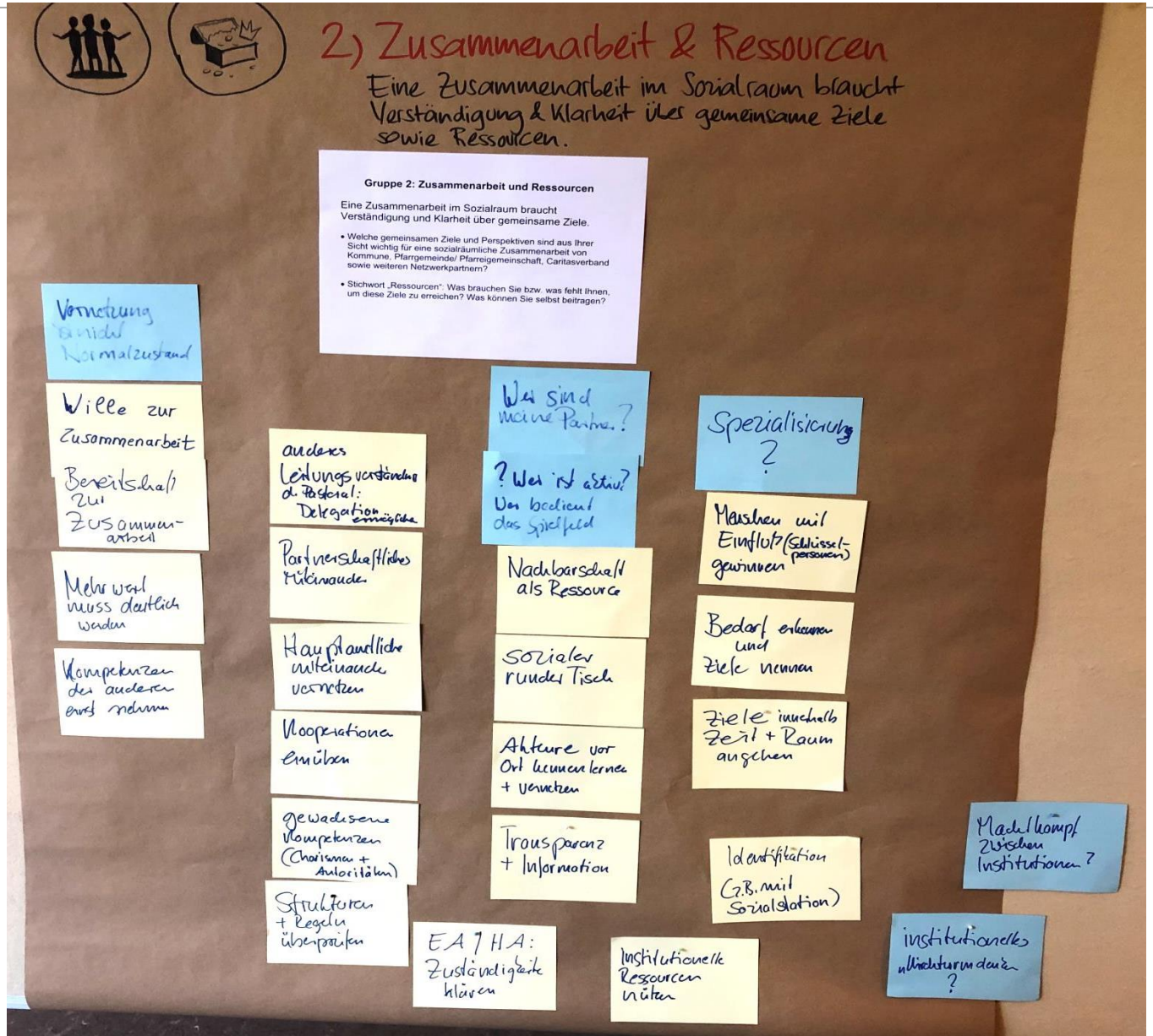
2) Zusammenarbeit und Ressourcen

„Eine Zusammenarbeit im Sozialraum braucht
Verständigung und Klarheit über gemeinsame Ziele sowie Ressourcen.“

Welche gemeinsamen Ziele und Perspektiven sind aus Ihrer Sicht wichtig für eine sozialräumliche Zusammenarbeit von Kommune, Pfarrgemeinde/ Pfarreigemeinschaft, Caritasverband sowie weiteren Netzwerkpartnern?

Stichwort „Ressourcen“: Was brauchen Sie bzw. was fehlt Ihnen, um diese Ziele zu erreichen? Was können Sie selbst beitragen?

Gruppe 2 (Fotoprotokoll)



Leitfragen Gruppe 3

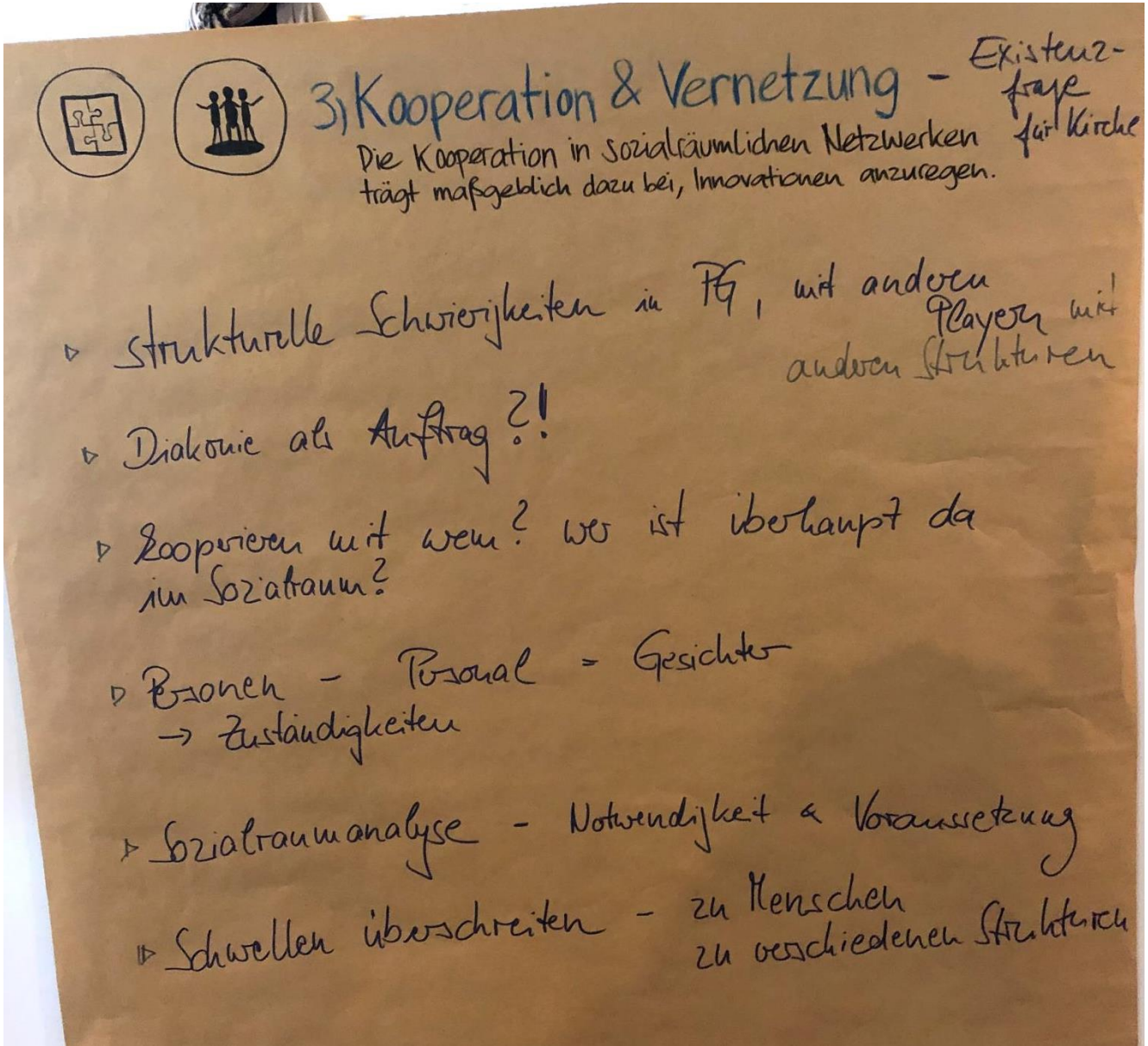
3) Kooperation und Vernetzung

„Die Kooperation in sozialräumlichen Netzwerken
trägt maßgeblich dazu bei, Innovationen anzuregen.“

Wie gestalten wir, mit Blick auf aktuelle und kommende Herausforderungen, eine vertrauensvolle Kooperation zwischen Kommune, Pfarrgemeinde/ Pfarreigemeinschaft, Caritasverband sowie weiteren Netzwerkpartnern?

Welche Formen der Zusammenarbeit haben sich in Ihrer Praxis bewährt? Welche neuen Formen und Wege braucht es?

Gruppe 3 (Fotoprotokoll)



Leitfragen Gruppe 4

4) Erfahrungswerte

„Erfahrungswerte in der sozialräumlichen
Arbeit sind eine Basis für Weiterentwicklung.“

Welche Fragen oder Themen zu „Sozialraumorientierung“ beschäftigen Sie derzeit?
Welche (Lösungs-)Ansätze entwickeln Sie ggf. dazu?

Welchen Gewinn bietet der sozialräumliche Ansatz aus Ihrer Sicht für eine Zusammenarbeit von Kommune, Pfarrgemeinde/ Pfarreigemeinschaft, Caritasverband sowie weiteren Netzwerkpartnern?

Zu welchen Themenfeldern können wir aus Ihrer Sicht gemeinsam arbeiten? Was kann dabei unser Auftrag bzw. Auftrag der Netzwerkpartner im Sozialraum sein?

Gruppe 4 (Fotoprotokoll)

4) Erfahrungswerte

Erfahrungswerte in der sozialräumlichen Arbeit sind eine Basis für Weiterentwicklung.

(+) Positives Beispiel
"Internationales Kochen"
Kooperation CV / PG
Nähring

Vernetzung als Stärke
Solidaritätsstiftung als gemeinsamer Auftrag
"alle Akteure einbinden"

"HA / EA zusammendenken"

Herausforderung:
Verknüpfung organisieren

↯ Hürde: mit Projektausschreibung zusammenbringen

Kontroversen aushalten"
Gegenüberfassungen unterschiedlicher Gruppen moderieren
→ Aus tiefer Überzeugung nicht nachgeben

Zielgruppenübergreifende Zusammenarbeit wichtig
↯ Hürde: Verwaltungsstrukturen (z.B. kommunale, ...)

SRO auf allen Strukturebenen verankert? (z.B. Kommune ...) (SOVI)

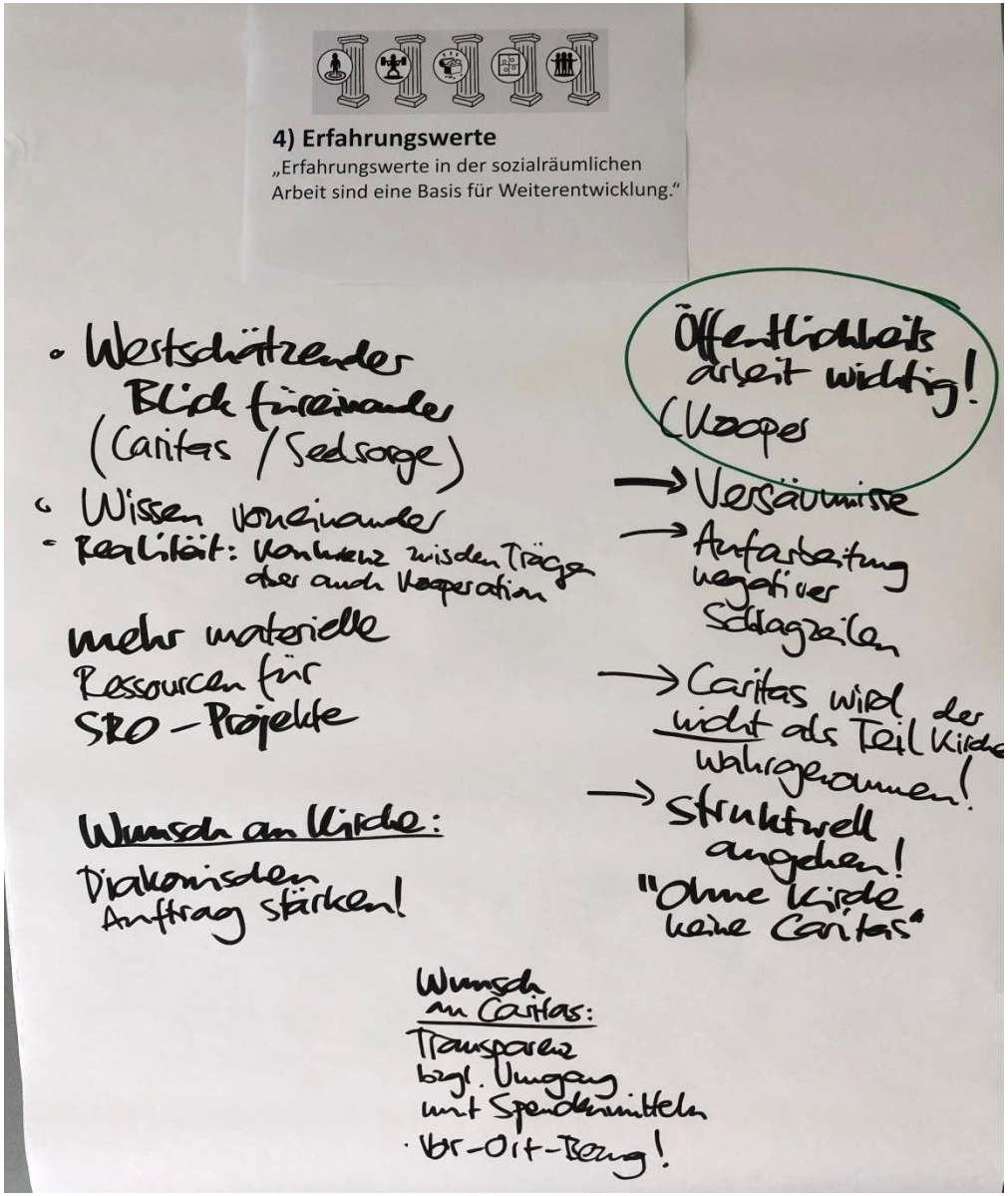
Lobbyarbeit für benachteiligte Gruppen
→ Anwaltsfunktion
→ Kontakt zur lokalpolitischen Ebene

"Es geht um den Mensch, nicht die Institution"
Wertschätzender Blick auf
- Menschen in schwierigen Lebenslagen
- Ehrenamtliche
- HA

Aus Blick der Menschen:
Grundgedanke Caritas / Kirche gemeinsam denken
Caritas als Haltung

PG-Rat:
Caritas als Thema setzen

Gruppe 4 (Fotoprotokoll)



IMPULS

Felix Manuel Nuss

"Sozialraumorientierung konkret:
Eine willens- und sozialraumorientierte Haltung
an praktischen Beispielen“

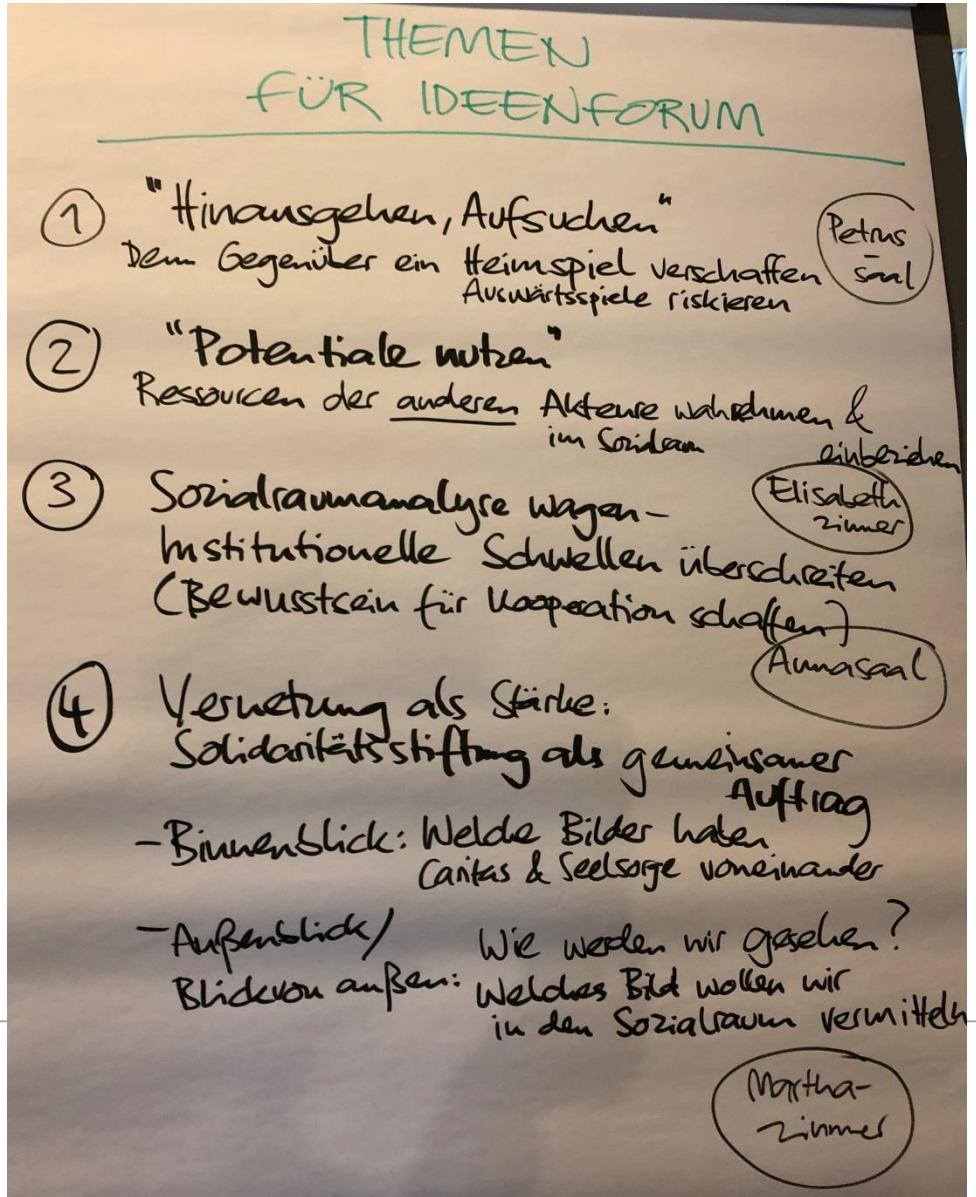
(siehe eigene pdf-Datei)

EINHEIT 2 / 14.15 – 15.00 Uhr

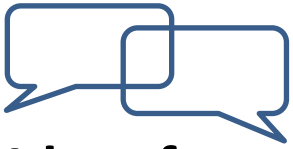
Ideenforum

„Praktische Handlungsansätze entwickeln“

Vertiefung ausgewählter Themen aus der Ergebnisgalerie der Vormittagseinheit



EINHEIT 2 / 14.15 – 15.00 Uhr



Ideenforum

„Praktische Handlungsansätze entwickeln“

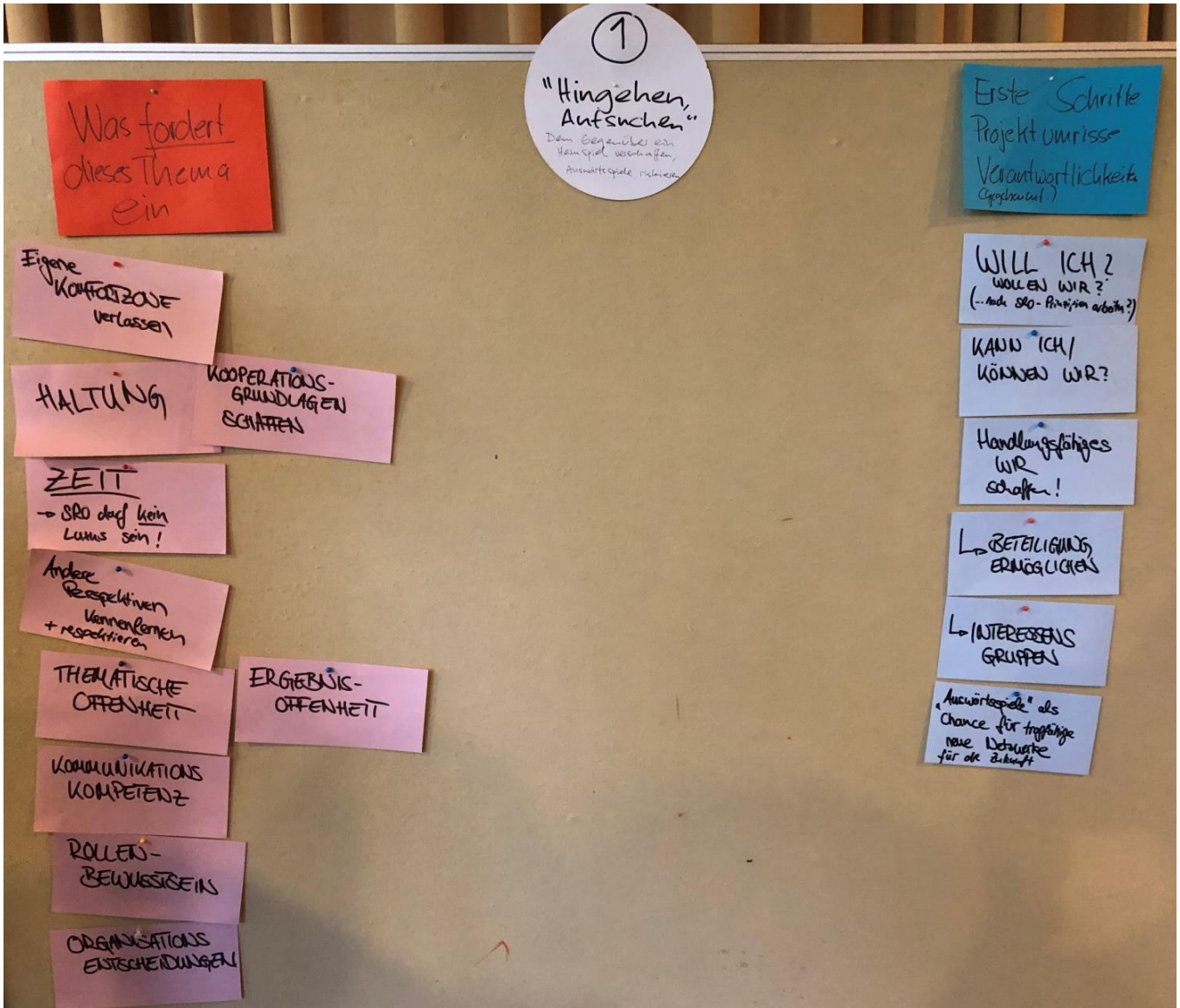
<u>Leitfragen:</u>

- Was FORDERT dieses Thema ein?
- Wie sehen mögliche ERSTE SCHRITTE oder PROJEKTUMRISSE zum Thema aus?
- Bei welchen Akteuren im Sozialraum liegen ggf. (TEIL-)VERANTWORTLICHKEITEN?

Bitte Moderation und Ergebnissicherung in Teilgruppe klären!

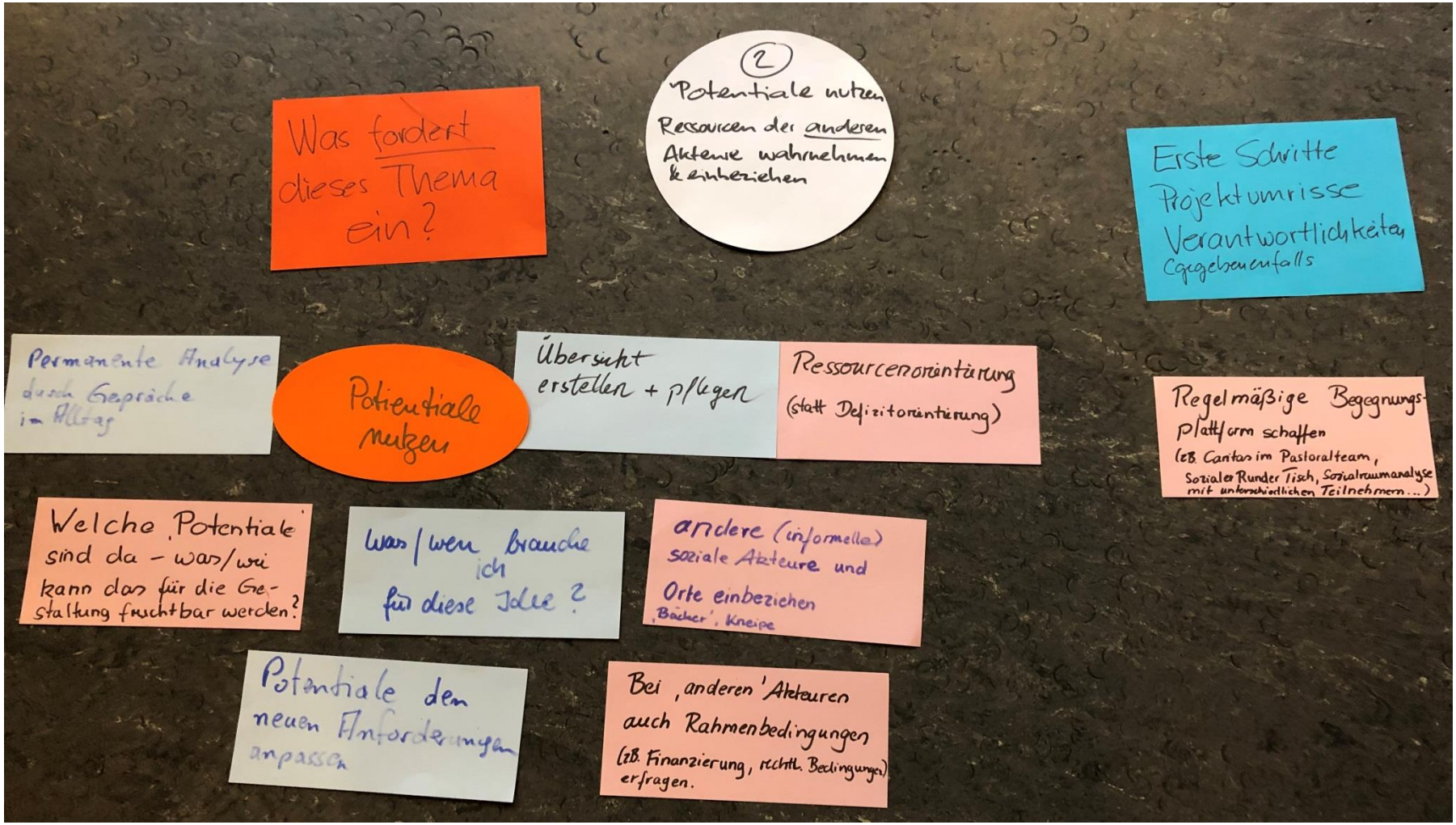
IDEENFORUM / FOTOPROTOKOLL

1) „Hingehen, Aufsuchen“ – Dem Gegenüber ein Heimspiel verschaffen & Auswärtsspiele riskieren



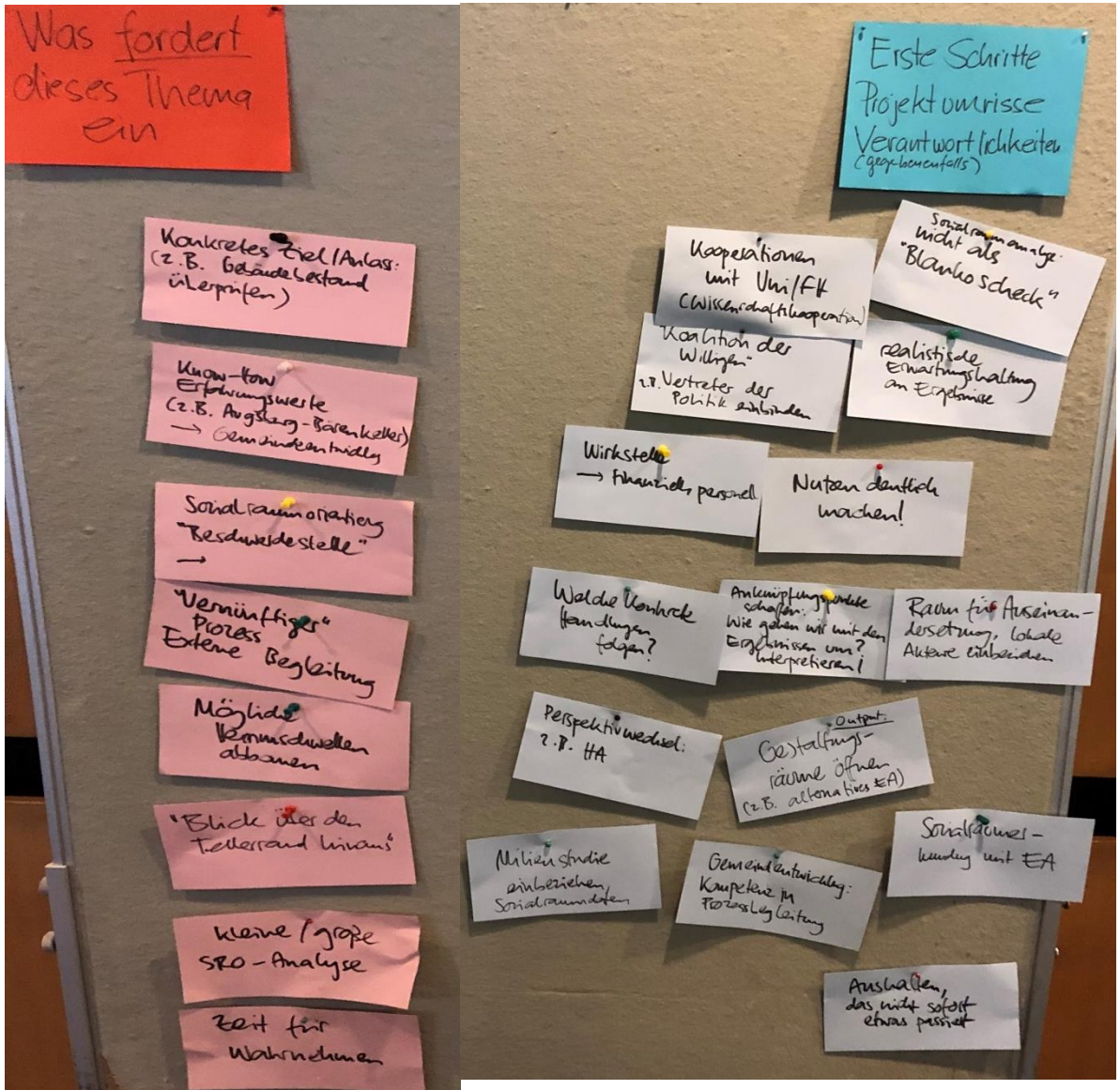
IDEENFORUM / FOTOPROTOKOLL

2) „Potentiale nutzen“ – Ressourcen der anderen Akteure wahrnehmen & einbeziehen



IDEENFORUM / FOTOPROTOKOLL

3) „Sozialraumanalyse wagen“ – Institutionelle Schwellen überschreiten & Bewusstsein für Kooperation schaffen

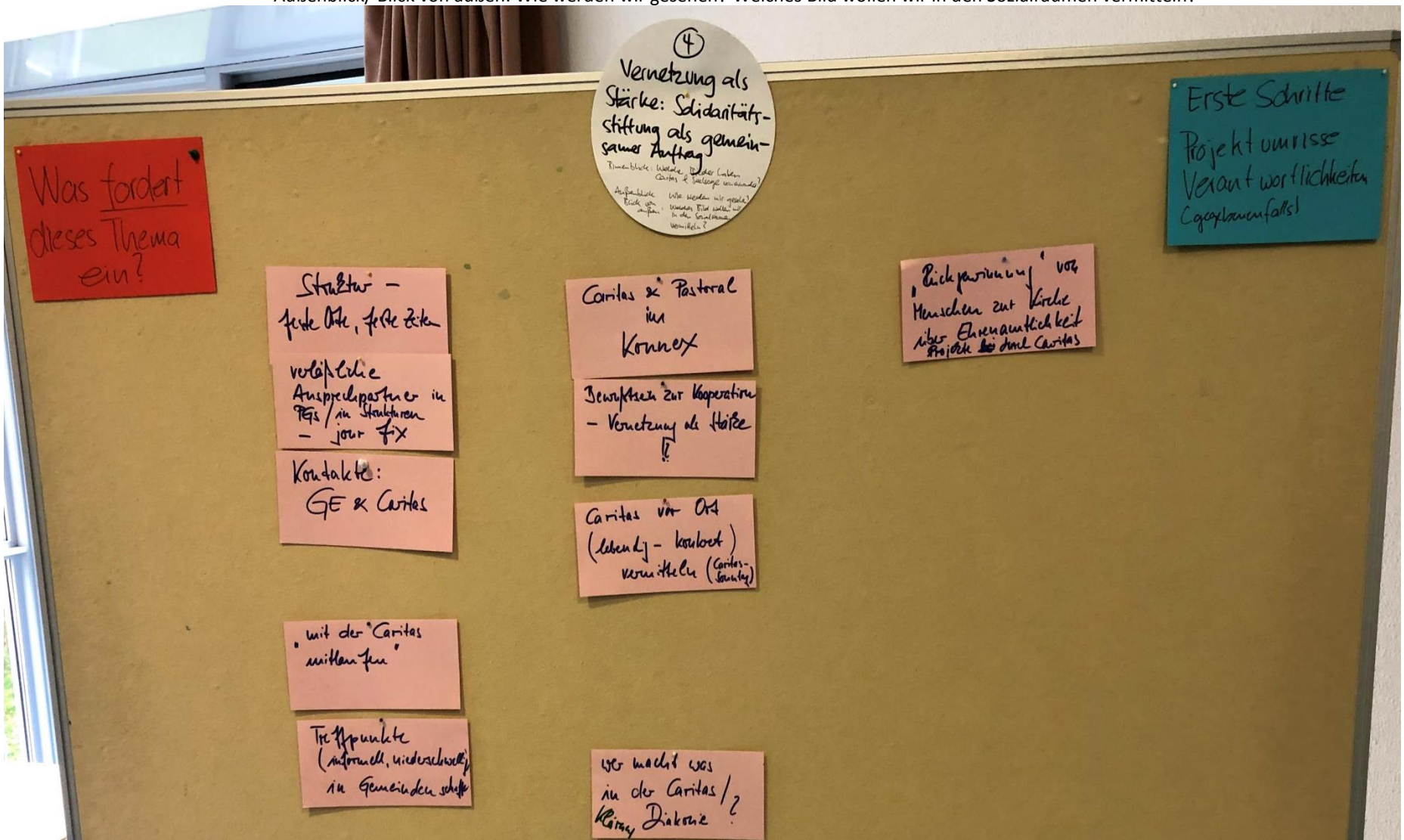


IDEENFORUM / FOTOPROTOKOLL

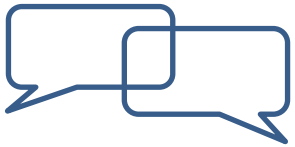
4) „Vernetzung als Stärke“: Solidaritätsstiftung als gemeinsamer Auftrag

*Binnenblick: Welche Bilder haben Caritas & Seelsorge voneinander?

*Außenblick/ Blick von außen: Wie werden wir gesehen? Welches Bild wollen wir in den Sozialräumen vermitteln?



EINHEIT 3 / 15.30 – 16.20 Uhr



Perspektiven gewinnen – Planung nächster Schritte vor Ort

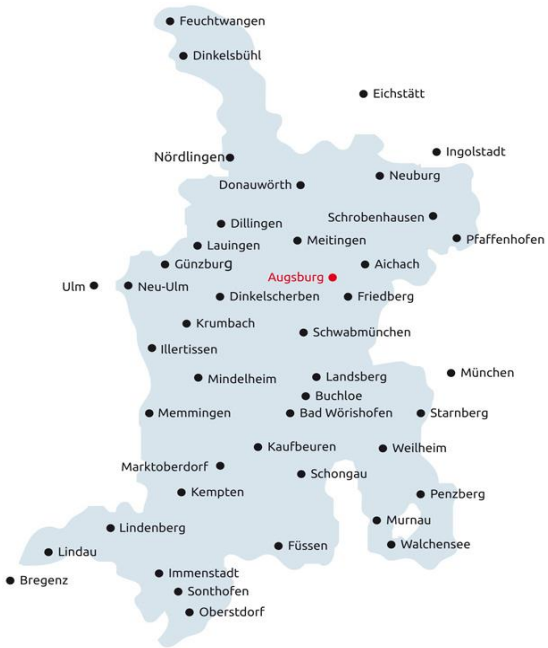
Raum & Möglichkeit zur Absprachen in regionalen Gruppen

- praktische Folgerungen aus dem Tag
- mögliche nächste Schritte
- konkrete Arbeitsvereinbarungen
- …

(Protokoll bei Bedarf bzw. nach Absprache in den regionalen Gruppen)

EINHEIT 3 / 15.30 – 16.20 Uhr

4 regionale Workshopgruppen



- Neuburg-Donau
  Donau-Ries
  Günzburg/ Neu-Ulm — Petrussaal
- Augsburg (Stadt/Land) — Annasaal (2. Stock)
- Kempten-Oberallgäu
  Ostallgäu
  Memmingen-Unterallgäu
  Mindelheim — Elisabethzimmer (2. Stock)
- Landsberg a. Lech
  Weilheim-Schongau
  Starnberg — Marthazimmer (2. Stock)

Abschlussrunde (Plenum)

Herzlichen Dank
für Ihr aktives Mitgestalten!